

Lukas 4, 14-21

3. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

## Der Schrifttext

**14** Jesus kehrte, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend.

**15** Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen.

**16** So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen,

**17** reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt:

**18** Der Geist des Herrn ruht auf mir; / denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, / damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde / und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze

**19** und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

**20** Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

**21** Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

## Zugänge zum Schrifttext

Jesus verkündet sein Programm. Es ist seine „Antrittsrede“ in seiner Heimatstadt Nazaret.

„Das Zitat aus dem ersten Testament (Jes 61; Jes 58) erinnert sicher an das alle 50 Jahre stattfindende Jubeljahr, *das Gnadenjahr des Ewigen*, an welchem alle Sklavinnen und Sklaven befreit und die Schulden nachgelassen wurden, wie das hauptsächlich in Lev 25, 13ff. ausführlich beschrieben wird. Zwar ist nicht ganz sicher, ob diese grandiose Einrichtung auch je in die Praxis umgesetzt wurde; es beeindruckt aber doch das sehr eindringliche Bemühen und der konkrete Wunsch, vom Glauben her auf die `Sachzwänge` und `Eigengesetzlichkeiten` der Wirtschaft und der Politik Einfluss zu nehmen. Was die Schilderungen des Lukasevangeliums (und der Apostelgeschichte!) anbelangt, dürfen wir nicht außer

acht lassen: Für den Verfasser des Doppelwerkes (Lukasevangelium und Apostelgeschichte) sind Armut, Unfreiheit und Blindheit reale Nöte; sie werden von ihm keineswegs `vergeistigt` .....

Das *Heute* bezieht sich nicht nur auf den Tag des Auftretens Jesu in Nazaret....das *Heute* bezieht sich auch auf die Zeit und die Stunde der Leserinnen und Leser des Evangeliums.....Sicher ist, dass Lukas mit dem *Heute* seine Leserinnen und Leser mit in die Geschehnisse der Zeit Jesu hineinnehmen wollte.....

Wenn die Evangelisten Jesus als Exorzisten (der Dämonen austreibt).....bringen sie damit den Glauben zum Ausdruck, dass er es ist, der Menschen von ihrer Fremdbestimmtheit befreien kann, dass er es ist, der den Menschen wieder ihre Identität, ihren Namen, ihre Geschichte, ihre Persönlichkeit zurückgeben wird.....

Wenn das Heute, das Jesus ankündigt und in seinem befreienden Tun anbricht, Zeiten übergreifend sein soll, wie Lukas es versteht, dann bedeutet das, dass diejenigen, die an den Messias Jesus glauben, sich in seine Sendung hineinnehmen lassen und alles daran setzen, damit die Verschuldeten, die Gescheiterten, die Unterdrückten, die Sprachlosen, die Asylanten von ihrer Entfremdung befreit werden.“

(aus Hermann-Josef Venetz, Der Evangelist des Alltags, Paulusverlag 2000, S. 65 – 68)

## Fragen:

1. „Er schlug das Buch (des Propheten Jesaja) auf.....“ (Vers 17)

Jesus stellt sich dem Text der Heiligen Schrift. Stelle ich mich dem Wort der Heiligen Schrift? Wie gehe ich mit dem Wort der Heiligen Schrift um, welchen Umgang pflege ich? Wann schlage ich das Buch auf?

Welche Rolle, welchen Platz geben wir in unserer Gemeinschaft (Verein, Gruppe, Verband, Gemeinde, Kreis) der Heiligen Schrift? Welche Bedeutung hat das Lesen und das Hören der Heiligen Schrift in unserem gemeinsamen Leben?

2. „Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn (Jesus) gerichtet....“ (Vers 20)

Wenn wir unsere Augen auf Jesus richten, sind wir eingeladen, seine Perspektive, seine Blickrichtung zu übernehmen. Er schaut auf die Armen, die Gefangenen, die Blinden, die Zerschlagenen.

Wer sind in unserer Gesellschaft die Armen, die Gefangenen, die Blinden, die Zerschlagenen? Nehme wir sie in den Blick? Was bedeutet es für uns sie mit den Augen Jesu anzuschauen?

Jesus verkündet den Armen die gute Nachricht, den Gefangenen die Entlassung, den Blinden das Augenlicht, den Zerschlagenen die Freiheit. Was kann das für uns heute bedeuten? Wie können wir ihnen vor Ort begegnen? Wie können wir als katholische Arbeitnehmerbewegung uns für eine strukturelle Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse einsetzen?

3. „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ (Vers 21)

Wo spüre ich, spüren wir etwas vom Anbruch des Reiches Gottes?

## Gebet – Impuls - Lied

„Ich sehe die Bibel vor mir liegen, ein Buch voller Hoffnungen, voller Erwartungen, meinen eigenen Erwartungen unendlich weit voraus, Erwartungen, die weit über meinen Kirchturm hinausgehen, die die ganze Welt betreffen. Wo Gottes Herrschaft gilt, da herrscht Gerechtigkeit für alle Menschen und Frieden auf Erden. Ich möchte diesen großen Erwartungen mehr recht geben in meinem Leben als manchen schlechten Erfahrungen.“ (Franz Kamphaus)

„Einmal am Tag,  
da solltest du  
ein Wort in deine Hände nehmen,  
ein Wort der Schrift.

Sei vorsichtig,  
es ist so schnell erdrückt  
und umgeformt,  
damit es passt.

Versuch nicht hastig,  
es zu `melken`, zu erpressen,  
damit es Frömmigkeit absondert.

Sei einfach einmal still.  
Das Schweigen, Hören, Staunen  
ist bereits Gebet  
und Anfang aller Wissenschaft

und Liebe.

Betaste das Wort von allen Seiten,  
dann halte es in die Sonne  
und lege es an das Ohr  
wie eine Muschel.

Steck es für einen Tag  
wie einen Schlüssel in die Tasche,  
wie einen Schlüssel zu dir selbst.

Fang heute an!  
Vielleicht damit:  
`Der Mensch  
lebt nicht  
vom Brot allein.`“

(Paul Roth)

Albin Krämer  
Bundespräses KAB